Monatshefte

für deutsche Sprache und Pädagogik.

(Früher: **Pädagogische Monatshefte.**)

A MONTHLY

DEVOTED TO THE STUDY OF GERMAN AND PEDAGOGY.

Organ des

Nationalen Deutschamerikanischen Lehrerbundes.

Jahrgang XIV. **Januar 1913.** **Heft 1.**

(Offiziell.)

Ein Schlusswort über die Deutschlandfahrt des Lehrerbundes.

Die Jahreswende ist eine passende Gelegenheit zur Rückschau auf jüngst Erlebtes. Eine derartige Betrachtung schulden Einzelpersonen und Genossenschaften sich selber und anderen. Der Nationale Deutschamerikanische Lehrerbund sollte keine Ausnahme machen, sondern jenen Zeitabschnitt vom Sommer 1912, die Deutschlandfahrt und die damit verbundene Tagung in Berlin, nochmals ins Gedächtnis zurückrufen und das Ergebnis davon klarlegen. Er braucht sich der Rechnungsablage nicht zu schämen. Die Fahrt der amerikanischen Lehrer durch Deutschlands Gauen war unbestritten ein Erfolg, und die Jahresversammlung des Lehrerbundes in der Reichshauptstadt hat hüben und drüben Aufmerksamkeit erregt. In weit höherem Masse als erwartet werden konnte, haben sich führende Kreise mit dem Lehrerbunde und seinen Zielen beschäftigt. Es sind Anknüpfungspunkte gefunden und Bekanntschaften geschlossen worden, die für alle Beteiligten von segensreichem Einflusse sein müssen.

Sicher hat ein jeder Teilnehmer an der Fahrt für den von ihm geleisteten Beitrag vollen Gegenwert erhalten. Wohl finden sich immer Krittler und nimmersatte Naturen, denen nichts recht gemacht werden kann. Man lasse sie unbeachtet. Dass so mancher, der gerne mitgegangen wäre, aus triftigen Gründen fern bleiben musste, ist beklagenswert, aber erklärlich. Aber den einen und den anderen trifft der Vorwurf, sich

abseits gehalten zu haben, wo seine Mitwirkung wesentlich zum Gelingen beigetragen haben würde.

Die Vorbereitungen für die Reise mussten notgedrungen in die Hände einer Person gelegt werden, da keine Gesellschaft mit einer nicht inkorporierten Körperschaft zu verhandeln geneigt war. Dementsprechend lauteten alle Kontrakte auf den Namen des vom Lehrerbunde gewählten Reisemarschalls, Herrn L. F. Thoma, dem — und das ist tief zu beklagen — die aufreibende Arbeit zweier Jahre vorzeitig den Tod brachte. Gewiss hätte der umsichtige und rührige Mann unter normalen Verhältnissen für die Reiseteilnehmer Vergünstigungen erlangen können, die schliesslich dem Bunde zugute gekommen wären; so musste der Todkranke die wichtigsten Vereinbarungen treffen. Seinem Andenken kann nie genug Ehre erwiesen werden. Und weiter gebührt uneingeschränktes Lob seinem Schwiegersohne und Testamentsvollstrecker, Herrn G. Bok, der im Sinne des Verstorbenen die Geschäftsführung übernahm und das Interesse der Mitreisenden bestens wahrte. Nicht minder hoch zu schätzen sind die Dienste des Herrn Josef Winter, der nach dem Ableben des Herrn Thoma unverzüglich sich der Pflichten eines Reisemarschalls unterzog und seine Aufgabe unter den erschwerendsten Umständen glänzend löste. Neben ihm hat Dr. Kurt E. Richter berechtigten Anspruch auf den Dank aller Beteiligten.

Dass überhaupt alles geboten werden konnte, was der Voranschlag und dessen spätere Erweiterung versprachen, ist der Freundlichkeit und Freigebigkeit eines Hilfsausschusses zu verdanken, der den sehr beträchtlichen Zuschuss zur Kasse beisteuerte. Den hochherzigen Gebern sei nochmals auf das innigste gedankt; es sind aus New York die Herren *Edward D. Adams, John F. Becker, Breithoff & Hertel, Andrew Carnegie, Hubert Cillis, George Ehret, C. Engelhard, Jacob Hasslacher, Carl Hutter, H. C. Kudlich, E. Palmenberg, Hugo Reisinger, Hermann Ridder, Jacob Ruppert, R. Schaefer, Jacob Schiff, I. N. Seligmann, E. J. Siller, F. T. Steinway, F. G. Strohmeyer, J. H. Timken, Felix Warburg, C. H. Weigle, Wm. Wicke, C. B. Wolfram, C. Zöller* und *Frau M. Piel;* von St. Louis die Herren *Adolphus Busch* und *Richard Barthold.*

Über die Verwendung der Gelder hat der Hilfsausschuss eingehenden Bericht empfangen und sich mit der Rechnungsablegung befriedigt erklärt.

Der Hoffnung Raum gebend, dass die inbezug auf die Deutschlandfahrt gehegten Erwartungen, so weit sie noch nicht verwirklicht worden sind, in der Zukunft ganz in Erfüllung gehen, sei allen Kollegen und Gönnern, diesseits und jenseits des Ozeans, ein freudiges „Glückauf!" zugerufen.

Cincinnati, O., am 1sten Jan. 1913.

Für den Nationalen Deutschamerikanischen Lehrerbund:
Dr. H. H. Fick, Präsident.